

Sechster Großstadtvergleich



Deutsche Großstädte im Vergleich

Untersuchung für das Jahr 2008 und
den Zeitraum von 2003 bis 2008

Sonderauswertung für die Stadt Erlangen

Bericht der
IW Consult GmbH Köln

Köln, Februar 2010

Ansprechpartner für die Inhalte:

IW Consult GmbH

Michael Bahrke

E-Mail: bahrke@iwkoeln.de

Tel. (0221) 4981-861

<http://www.iwconsult.de>

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	3
Tabellenverzeichnis	4
Abbildungsverzeichnis	4
1 Ziel der Studie	5
2 Das Stärken-Schwächen-Profil Erlangens	6
2.1 Stärken	6
2.2 Schwächen	7
2.3 Ergebnisübersicht Niveauvergleich	8
2.4 Ergebnisübersicht Dynamikvergleich	11
3 Methoden und Daten	14
3.1 Datengrundlage	14
3.2 Schätzungen, Standardisierungen und Berechnungen	16
3.3 Gewichtung	17
3.4 Besonderheiten	19
3.4.1 Arbeitsmarkt	19
3.4.2 Kriminalitätsstatistik	20

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Erlangen in Zahlen.....	8
Tabelle 2-2: Niveauranking.....	9
Tabelle 2-3: TOP 5 Niveau	10
Tabelle 4: Erlangen in Zahlen.....	11
Tabelle 2-5: Dynamikranking.....	12
Tabelle 2-6: TOP 5 Dynamik	13
Tabelle 3-1: Indikatorenübersicht Niveau	22
Tabelle 3-2: Indikatorenübersicht Dynamik.....	26

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 3-1: Gesamtindex und Gewichte.....	19
--	----

1 Ziel der Studie

Bei dem vorliegenden Bericht handelt es sich um eine Sonderauswertung des Großstadtrankings der IW Consult GmbH für die Stadt Erlangen. Hierbei wurde die Stadt Erlangen als 51. Standort in die Berechnungen des Rankings aufgenommen und ausgewertet.

Zwei Fragen bilden dabei den Kern der Untersuchung:

- Wo ist der Wohlstand am größten?
- Welche Städte haben die höchste wirtschaftliche Dynamik?

Zur Beantwortung der Fragen wurden zwei Untersuchungen auf Basis der aussagekräftigsten Indikatoren für die einzelnen Bereiche durchgeführt. Hierbei handelt es sich zum einen um das **Niveau-Ranking**, das auf der aktuellen Datenbasis analysiert, welche Städte das größte Wohlstandsniveau aufweisen. Auf Grund der gefestigten Wirtschaftsstrukturen erweist sich diese Analyse als sehr stabil. An das Wohlstandsniveau, das sich Städte wie München, Frankfurt oder Düsseldorf in der Vergangenheit erarbeitet haben, werden sich die übrigen Standorte in der Bundesrepublik nur langfristig heranarbeiten können. Die Einbeziehung Erlangens in den Vergleich hat aber gezeigt, dass auch kleinere, wirtschaftlich starke Standorte, ein ähnliches Wohlstandsniveau aufweisen können.

Um zeigen zu können, welche Regionen sich auf dem Weg Richtung Spitze befinden, wurde neben dem Niveau-Vergleich das **Dynamik-Ranking** konzipiert. Dieses untersucht, welche Regionen sich im Zeitraum von 2003 bis 2008 am besten entwickelt und somit den Abstand zur Spitze beim Niveau verkleinert haben. Hierbei muss aber beachtet werden, dass es trotz hoher Wachstumsraten sehr lange dauern kann bis der Aufholprozess auch spürbar wird. Auf Grund eines niedrigen Basiswerts, wie beispielsweise der Arbeitslosenquote in den Städten des Ruhrgebiets oder der ostdeutschen Bundesländer, ist ein sehr langer Zeitraum mit fallenden Quoten notwendig, um das Niveau der süddeutschen Städte zu erreichen.

Diese Vergleiche sollen dazu dienen, den Bürgern und Vertretern der Städte die Möglichkeit zu geben, die Entwicklung ihrer eigenen Region derer anderer (vergleichbaren) „Wettbewerber“ gegenüberzustellen. Die aktuellen, vor allem demografischen, Entwicklungen machen deutlich, dass die Städte zukünftig nicht nur in Konkurrenz zu einander stehen, wenn es um Standortentscheidungen von Unternehmen geht. Zukünftig müssen die Städte vielmehr bemüht sein, die zahlenmäßig immer seltener anzutreffenden High Potentials für ihre Region zu gewinnen und sich somit einen Standortvorteil zu erarbeiten. Viele Städte haben diesen Trend erkannt und begreifen sich heute immer mehr als Serviceeinrichtung für ihre Bürger und Unternehmen. Nur wer besser ist als andere, kann heute im Standortwettbewerb bestehen.

2 Das Stärken-Schwächen-Profil Erlangens

Erlangen überzeugt mit höchstem Niveau und hoher Dynamik

Erlangen belegt mit 133,3 Punkten Platz 1 von insgesamt 51 untersuchten Großstädten in der Sonderauswertung¹ des Städterankings der IW Consult GmbH. Die Untersuchung berücksichtigt zahlreiche ökonomische und strukturelle Indikatoren wie Einkommen, Bruttoinlandsprodukt und Investitionsquote. Die Gesamtbewertung für jede Stadt setzt sich aus den aktuellen Daten (Niveau-Ranking) sowie den Veränderungen im Zeitraum 2003-2008 (Dynamikranking) zusammen. Beim Niveau-Ranking kommt Erlangen mit 76,5 Punkten auf Platz 1 und beim Dynamikranking mit 56,8 Punkten auf Platz 3. Wo Erlangens Stärken liegen und wo nicht, zeigt folgende Übersicht:

2.1 Stärken

Niveau-Ranking:

- 25,3 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Erlangen haben einen Hochschul- oder Fachhochschulabschluss. Im Mittel beläuft sich der Anteil Hochqualifizierter auf 12,7 Prozent. Rang 1 für Erlangen.
- Bei der Arbeitslosenquote belegt Erlangen Platz 1 im Ranking: Sie lag im Jahr 2008 bei 4,5 Prozent. Durchschnittswert: 11,4 Prozent.
- Die Einkommensteuerkraft in Erlangen belief sich im Jahr 2007 auf 491 Euro je Einwohner. Im Mittel aller Städte waren es 301 Euro. Damit findet sich Erlangen auf Rang 2 von 50 wieder.
- Durchschnittlich verfügt jeder Einwohner in Erlangen über eine Kaufkraft von 23.820 Euro. Rang 2 bei einem Mittelwert von 18.855 Euro im Städteranking.

Dynamik-Ranking:

- Erlangen verzeichnete von 2003 bis 2008 das zweithöchste Beschäftigungswachstum aller untersuchten Städte. Im untersuchten Zeitraum konnte ein Zuwachs von 5,4 Prozent verzeichnet werden, während der Durchschnitt bei 1,0 Prozent lag.

¹ Für diese Sonderauswertung des Städterankings wurde die Stadt Erlangen als 51. Vergleichsstandort in die Berechnung des Rankings aufgenommen. Bei der Beurteilung der Ergebnisse müssen die strukturellen Unterschiede zwischen der Großstadt Erlangen (ca. 105.000 Einwohner) und den übrigen Vergleichsstädten (zwischen 3.400.000 und 160.000 Einwohner) berücksichtigt werden.

- Von 2003 bis 2008 sank in Erlangen die Zahl der gemeldeten Straftaten um 20,1 Prozent. Bezogen auf 100.000 Einwohner sank die Zahl der gemeldeten Delikte um 6,1 Prozent. Platz 4.
- Der Anteil der Arbeitslosengeld-II-Empfänger stieg in Erlangen um 0,8 Prozentpunkte. Im Schnitt wuchs die Zahl der Bezieher von ALG II in allen 51 Großstädten um 1,9 Prozentpunkte. Platz 5 für Erlangen.

2.2 Schwächen

Niveau-Ranking:

- Der Saldo aus Gewerbean- und Gewerbeabmeldungen lag im Jahr 2007 bei 1,3. Im Vergleich der untersuchten Städte reicht dies nur zu Rang 35 bei einem Durchschnittswert von 1,9.
- Mit 2,3 Gästeübernachtungen je Einwohner, platziert sich Erlangen auf Rang 25. Im Mittel der 51 Städte lag der Wert bei 2,8.

Dynamik-Ranking:

- In der Zeit von 2003 bis 2008 ergibt sich für Erlangen ein Demografieindex von 77,1 Punkten. Damit belegt Erlangen Platz 46. Werte über 100 Punkten (Durchschnitt aller untersuchten Städte) bedeuten: Eine Stadt hat in den letzten Jahren eine überdurchschnittliche, vergleichsweise günstigere Entwicklung erlebt. Punkt-Werte kleiner als 100 dokumentieren eine relativ ungünstigere demografische Entwicklung. Der Demografieindex ist ein Sammelindikator, der die Altersstruktur der Bevölkerung – zum Beispiel das Zahlenverhältnis zwischen Jung und Alt – widerspiegelt.
- Der Anteil der aufgeklärten Fälle an allen gemeldeten Straftaten fiel in Erlangen von 2003 bis 2008 um 1,8 Prozentpunkte. Im Mittel aller Städte verbesserte sich die Aufklärungsquote um 2,6 Prozentpunkte. Platz 42.

2.3 Ergebnisübersicht Niveauevergleich

Tabelle 1: Erlangen in Zahlen						
Niveauevergleich						
Indikator	Dimension	Jahr	Wert	Mittelwert	Rang	Beste Stadt
Wohlstand	Punkte		20,0	12,5	2	München
Kaufkraft	Euro je EW	2009	23.820	18.855	2	München
Verfügbares Einkommen	Euro je EW	2008	20.410	18.700	13	Hamburg
Einkommensteuerkraft	Euro je EW	2007	491	301	2	München
Arbeitsmarkt	Punkte		22,2	12,5	1	Erlangen
Arbeitslosenquote	Prozent	2008	4,5	11,4	1	Erlangen
Arbeitsplatzversorgung	Prozent	2008	64,2	56,0	1	Erlangen
Struktur	Punkte		21,3	15,0	2	München
BIP je Einwohner	Euro	2008	56.445	38.171	6	Frankfurt
Pendersaldo	je 100 EW	2008	37,9	11,8	2	Frankfurt
Gewerbesaldo	Je 1.000 EW	2007	1,3	1,9	35	Frankfurt
ALG-II-Empfänger	je 100 EW	2008	3,2	8,4	1	Erlangen
Private Schuldner	Prozent	2008	6,7	12,7	1	Erlangen
Demografie-Index	Index	2008	129,5	100,0	3	Frankfurt
Straftaten	je 100.000 Einwohner	2008	7.519	10.660	3	Solingen
Aufklärungsquote	Prozent	2008	61,2	53,7	7	Ludwigshafen
Öffentliche Sicherheit	Prozent	2009	90,0	79,0	10	Augsburg
Investitionsquote	Prozent	2007	7,7	6,1	16	Dresden
Standort	Punkte		13,1	10,0	1	Erlangen
Gewerbesteuerhebesatz	Prozent	2009	410	443	4	Ludwigshafen
Kostenbewusstsein	Prozent	2009	45,0	32,9	7	Nürnberg
Schulabgänger ohne Abschluss	Prozent	2007	6,1	8,2	7	Mainz
Kitabetreuung	Prozent	2008	20,7	17,7	12	Halle
Bildungsinfrastruktur	Prozent	2009	55,0	39,7	3	Wiesbaden
Hochqualifizierte	Prozent	2008	25,3	12,7	1	Erlangen
Ingenieure	Prozent	2008	12,1	3,3	1	Erlangen
Gästeübernachtungen	je EW	2007	2,3	2,8	25	Frankfurt
Image	Prozent	2009	86,7	69,2	8	Oldenburg
Wirtschaftsfreundlichkeit	Prozent	2009	63,9	58,6	15	Oldenburg
Gesamt	Punkte		76,5	50,0	1	Erlangen

Tabelle 2: Niveauranking

Stadt	Wohlstand		Arbeit		Struktur		Standort	
	Punkte	Rang	Punkte	Rang	Punkte	Rang	Punkte	Rang
Erlangen	20,0	2	22,2	1	21,3	2	13,1	1
München	23,1	1	19,6	2	21,7	1	10,8	11
Stuttgart	17,8	5	18,5	3	20,2	4	11,4	4
Münster	16,2	9	17,9	4	18,0	8	10,6	15
Karlsruhe	15,0	14	17,5	6	18,7	5	11,5	3
Düsseldorf	19,3	3	14,1	21	18,3	7	10,5	16
Wiesbaden	17,3	6	15,8	10	18,3	6	10,7	14
Frankfurt	16,3	8	14,7	16	20,5	3	10,5	17
Mainz	15,4	13	17,6	5	18,0	9	9,9	25
Hamburg	17,9	4	14,6	17	17,0	16	9,6	32
Bonn	16,1	10	15,0	15	17,7	10	9,8	27
Nürnberg	14,3	16	15,5	12	17,2	15	10,8	10
Augsburg	12,6	26	16,8	7	17,4	14	9,8	28
Mannheim	11,8	29	15,9	8	17,6	11	10,8	9
Mülheim	17,2	7	15,7	11	14,1	27	9,2	41
Leverkusen	14,7	15	15,1	14	15,8	18	10,4	19
Solingen	15,5	12	15,8	9	15,2	24	8,5	49
Braunschweig	13,6	19	14,1	20	15,6	21	11,6	2
Freiburg	11,3	32	14,5	18	17,4	13	10,4	18
Osnabrück	11,3	31	15,1	13	15,5	22	11,1	6
Ludwigshafen	10,1	37	14,3	19	17,4	12	11,0	7
Bielefeld	13,7	18	13,9	22	15,8	19	9,4	37
Köln	15,7	11	11,9	28	15,2	23	9,5	33
Oldenburg	12,1	27	12,8	24	15,8	17	11,0	8
Hannover	13,1	23	11,4	32	14,7	26	10,2	23
Krefeld	12,8	24	11,8	29	13,9	30	9,0	45
Bremen	13,2	21	12,4	25	12,6	39	9,2	39
Wuppertal	14,1	17	11,3	33	12,9	37	9,2	44
Hagen	12,7	25	12,9	23	13,1	35	8,7	46
Bochum	12,0	28	12,4	26	13,7	31	9,2	40
Dresden	8,2	45	11,6	30	15,6	20	11,4	5
Aachen	11,7	30	9,8	36	15,1	25	10,2	22
Essen	13,2	22	9,8	37	13,5	32	9,7	30
Mönchengladbach	13,4	20	11,4	31	12,8	38	7,4	51
Hamm	8,8	41	12,3	27	14,0	29	9,5	34
Kiel	8,9	39	10,4	34	14,0	28	9,2	42
Kassel	10,3	35	8,7	43	13,3	33	9,7	31
Saarbrücken	10,6	34	8,8	42	13,1	36	9,4	35
Oberhausen	10,2	36	10,3	35	12,6	40	8,6	47
Erfurt	7,4	47	8,9	41	13,3	34	10,8	12
Dortmund	10,8	33	7,9	47	12,3	41	9,3	38
Duisburg	8,9	40	9,6	38	12,2	43	9,2	43
Chemnitz	8,0	46	9,5	39	12,1	44	10,0	24
Lübeck	9,7	38	9,5	40	11,4	47	8,3	50
Herne	8,4	43	8,6	44	11,8	45	8,6	48
Rostock	6,4	49	8,3	46	11,8	46	9,8	29
Magdeburg	6,6	48	8,6	45	10,6	50	10,3	21
Berlin	8,7	42	5,1	51	12,3	42	9,9	26
Gelsenkirchen	8,3	44	5,7	49	11,2	49	9,4	36
Leipzig	6,1	50	5,4	50	11,4	48	10,3	20
Halle	6,1	51	6,5	48	9,8	51	10,7	13

Tabelle 3: TOP 5 Niveau						
Werte						
	Einheit	Erlangen	München	Stuttgart	Karlsruhe	Münster
Wohlstand						
Kaufkraft je Einwohner	€	23.820	25.921	21.330	19.945	20.542
Verf. Einkommen je Einwohner	€	20.410	22.955	22.522	20.526	21.734
ESt-Kraft je Einwohner	€	491	538	402	360	361
Arbeitsmarkt						
Arbeitslosenquote (abh. EP)	%	4,5	6,2	5,9	7,1	7,0
Arbeitsplatzversorgung	%	64,2	61,5	56,2	57,2	58,2
Struktur						
BIP je Einwohner	€	56.445	56.492	60.399	48.062	45.948
ALG-II-Empfänger je 100 Einw.	Anzahl	3,2	3,8	4,8	5,1	5,1
Pendlersaldo je 100 Einwohner	Diff.	37,9	14,1	24,4	20,4	17,0
Straftaten je 100.000 Einwohner	Anzahl	7.519	8.162	9.442	9.360	10.691
Demografie	Index	129,5	127,5	120,7	112,7	114,3
Private Schuldner (über 18 Jahre)	%	6,7	9,3	8,9	6,9	8,9
Investitionsquote der öffent. Hand	%	7,7	9,6	8,4	9,5	6,4
Standort						
Gewerbesteuerhebesatz	%	410	490	420	410	440
Schulabgänger ohne Abschluss	%	6,1	7,9	6,5	5,5	6,9
Hochqualifizierte unter den SVB	%	25,3	20,6	21,0	14,7	13,8
Kitabetreuung der unter 3-jährigen	%	20,7	22,4	23,3	17,8	18,3
Gästeübernachtungen je Ew.	Anzahl	2,3	7,3	4,3	2,8	4,1

2.4 Ergebnisübersicht Dynamikvergleich

Tabelle 4: Erlangen in Zahlen						
Dynamikvergleich						
Indikator	Dimension	Jahr	Wert	Mittelwert	Rang	Beste Stadt
Wohlstand	Punkte		13,4	12,5	21	Saarbrücken
Verfügbares Einkommen	Prozent	2003-2008	9,2	8,5	23	Saarbrücken
Einkommensteuerkraft	Prozent	2003-2007	17,2	13,4	9	Magdeburg
Arbeitsmarkt	Punkte		18,2	12,5	2	Leipzig
Arbeitslosenquote	Prozentpunkte	2003-2008	-3,2	-1,9	11	Magdeburg
Arbeitsplatzversorgung	Prozentpunkte	2003-2008	4,0	2,1	2	Leipzig
Beschäftigungswachstum (16)	Prozent	2003-2008	5,4	1,0	2	Leipzig
Struktur	Punkte		16,7	20,0	10	Leipzig
BIP je Einwohner	Prozent	2003-2008	11,8	13,3	31	Mülheim
ALG-II-Empfänger	Differenz	2003-2008	0,8	1,9	5	München
Private Schuldner	Prozentpunkte	2004-2008	0,0	1,0	8	Erfurt
Ältere Beschäftigte (17)	Prozentpunkte	2003-2008	8,4	7,5	16	Rostock
Demografie	Index	2003-2008	77,1	100,0	46	Frankfurt
Einwohner	Prozent	2003-2008	2,5	0,4	9	Mainz
Straftaten	Prozent	2003-2008	-20,1	-6,1	4	Rostock
Aufklärungsquote	Prozentpunkte	2003-2008	-1,8	2,6	42	Oberhausen
Standort	Punkte		8,6	10,0	49	Saarbrücken
Schulabgänger ohne Abschluss	Prozentpunkte	2003-2007	-2,7	-1,1	7	Magdeburg
Hochqualifizierte	Prozentpunkte	2003-2008	1,9	1,1	4	Braunschweig
Ingenieure	Prozentpunkte	2003-2008	0,2	-0,1	10	Aachen
Gästeübernachtungen	Differenz	2003-2007	-1,5	0,5	51	Frankfurt
Gesamt	Punkte		56,8	50,0	3	Hamburg

Tabelle 5: Dynamikranking

Stadt	Wohlstand		Arbeit		Struktur		Standort	
	Punkte	Rang	Punkte	Rang	Punkte	Rang	Punkte	Rang
Saarbrücken	20,8	1	11,3	28	15,5	21	11,9	1
Hamburg	16,7	3	15,4	10	16,8	7	10,4	19
Erlangen	13,4	21	18,2	2	16,7	10	8,6	49
Münster	16,0	6	14,3	16	16,3	12	9,4	39
Nürnberg	10,8	39	17,3	3	17,1	4	10,5	12
Magdeburg	11,9	28	16,8	6	15,9	19	10,5	15
Bielefeld	15,1	10	14,9	13	15,3	24	9,8	33
Leipzig	8,9	46	19,6	1	17,6	1	8,9	48
Rostock	11,2	36	17,0	5	17,4	3	9,4	40
Hamm	13,8	16	15,0	12	15,1	26	10,4	18
Kassel	10,9	38	15,3	11	16,8	9	11,3	3
Düsseldorf	15,1	11	10,8	34	17,4	2	10,9	5
Mannheim	13,5	20	15,6	9	15,8	20	9,0	47
Osnabrück	13,9	15	14,2	17	16,0	17	9,5	36
Chemnitz	13,7	17	13,4	22	16,1	16	9,5	37
Karlsruhe	11,8	29	13,9	20	16,2	14	10,5	14
Mülheim	17,2	2	10,6	36	14,7	31	9,6	35
Berlin	11,7	30	14,7	14	14,4	33	10,9	6
Bremen	14,9	12	12,6	26	14,7	30	9,1	46
Augsburg	9,7	44	14,5	15	16,1	15	10,6	10
Oldenburg	12,7	26	13,1	23	14,9	28	10,2	23
Dresden	6,7	50	16,7	7	16,8	8	10,7	8
Lübeck	16,7	4	10,0	42	13,0	44	10,8	7
Braunschweig	8,9	45	14,1	18	17,0	5	10,5	13
Gelsenkirchen	13,5	19	9,8	44	15,5	23	11,5	2
Hagen	16,4	5	9,7	45	14,0	37	10,0	27
Freiburg	13,0	24	13,5	21	14,2	34	9,2	45
Halle	10,7	40	15,6	8	13,5	42	10,2	22
Köln	12,9	25	10,7	35	15,5	22	10,3	20
Erfurt	6,2	51	17,3	4	16,0	18	9,9	30
Hannover	11,5	32	12,6	25	14,8	29	10,3	21
Frankfurt	10,3	43	11,0	30	16,6	11	11,1	4
Kiel	11,3	34	12,8	24	16,2	13	8,5	50
München	7,7	48	14,0	19	16,9	6	10,0	28
Solingen	15,2	9	9,5	46	14,2	35	9,3	42
Dortmund	14,1	14	10,8	33	13,0	46	10,1	24
Mönchengladbach	15,3	8	9,2	47	13,7	41	9,7	34
Ludwigshafen	10,6	41	11,6	27	15,1	25	10,5	17
Bonn	13,6	18	11,0	31	13,8	40	9,3	43
Stuttgart	13,3	22	10,4	38	13,8	39	9,8	32
Wiesbaden	10,9	37	10,0	41	15,1	27	10,5	11
Duisburg	12,3	27	10,1	40	14,1	36	10,1	26
Krefeld	13,0	23	10,3	39	12,6	48	9,8	31
Bochum	11,3	35	10,9	32	14,0	38	9,4	41
Aachen	14,5	13	7,9	49	12,8	47	10,0	29
Herne	10,5	42	11,1	29	11,1	50	10,6	9
Wuppertal	15,8	7	4,6	51	10,6	51	10,5	16
Oberhausen	11,4	33	8,3	48	12,1	49	9,2	44
Leverkusen	7,7	47	9,8	43	13,3	43	10,1	25
Mainz	7,1	49	10,4	37	14,6	32	8,4	51
Essen	11,6	31	6,1	50	13,0	45	9,5	38

Tabelle 6: TOP 5 Dynamik						
Werte						
	Einheit	Hamburg	Saarbrücken	Erlangen	Münster	Nürnberg
Wohlstand						
Verf. Einkommen je Einwohner	%	13,2	16,6	9,2	12,3	7,0
ESt-Kraft je Einwohner	%	0,9	9,3	17,2	5,6	12,0
Arbeitsmarkt						
Arbeitslosenquote	%-Pkt.	-1,9	-1,4	-3,2	-1,7	-3,9
Arbeitsplatzversorgung	%-Pkt	2,4	2,9	4,0	3,2	2,3
Beschäftigungswachstum	%	4,9	-0,2	5,4	3,2	3,9
Struktur						
BIP je Einwohner	%	12,4	26,9	11,3	19,5	14,0
ALG-II-Empfänger je 100 Ew.	Diff.	1,2	1,1	0,8	1,1	1,1
Private Schuldner (über 18 J.)	%-Pkt	1,2	1,6	0,0	0,9	-0,1
Demografie	Index	121,4	85,9	77,1	112,5	104,5
Ältere Beschäftigte (über 55 J.)	%-Pkt	5,4	11,0	8,4	9,1	6,8
Standort						
Schulabgänger ohne Abschluss	%-Pkt	-1,0	-1,8	-2,7	1,4	-3,0
Hochqualifizierte	%-Pkt	1,4	0,9	1,9	1,0	1,4
Gästeübernachtungen je Ew.	Diff.	1,0	0,4	-1,5	0,1	0,7

3 Methoden und Daten

3.1 Datengrundlage

Im diesjährigen Großstadtvergleich wurde eine umfangreiche **Überarbeitung der Methodik** vorgenommen, wie es auch schon beim Bundesländerranking 2008 und beim Regionalranking 2009 der Fall gewesen ist. **Das Grundgerüst und die Zielausrichtung der regionalen Rankings der IW Consult wurden dabei nicht verändert.**

Im Zuge dieser Überarbeitung wurden:

- die Indikatorenobergruppen von sechs auf vier (Wohlstand, Arbeitsmarkt, Struktur und Standort) reduziert.
- die Gewichte der einzelnen Indikatoren der Bereiche Struktur und Standort durch eine aktuelle Expertenbefragung von über 100 Wirtschaftsförderern aus ganz Deutschland und neuer ökonomischer Schätzungen neu festgelegt. Zuletzt war dies im Jahr 2003 durchgeführt worden.
- zur qualitativen Verbesserung einzelne Indikatoren ausgetauscht. Wichtigste Veränderung: Verfügbares Einkommen aus der VGR der Länder gegen Arbeits-einkommen (auf Basis der Bruttolohn- und Gehaltssummen aus dem Jahreszeitraumaterial der Sozialversicherung geschätztes Einkommen von Angestellten, Selbstständigen und Beamten).
- zur qualitativen Verbesserung die Zahl der Indikatoren im Dynamikranking reduziert, da einige Daten aufgrund von Sondereffekten oder veränderten Erhebungsmethoden nur bedingt über einen längeren Zeitraum betrachtet werden können.

Diese Anpassungen waren notwendig, um unter anderen den veränderten Standortanforderungen der Unternehmen Rechnung zu tragen. So zeigt die Befragung der Wirtschaftsförderer 2008 gegenüber derjenigen im Jahr 2003, dass der reine Kostenaspekt eher an Bedeutung verloren hat und stattdessen eine gute Ausstattung mit Humankapital als wichtiger eingeschätzt wird.

Die **empirische Grundlage des Rankings** bildet eine Datenbank, die sich aus verschiedenen Quellen speist:

- Öffentlich zugängliche Datenbanken bzw. Anfragen (VGR der Länder, Statistische Bundes- und Landesämter, INKAR-Datenbank des BBR, Arbeitsmarktdaten der Bundesagentur für Arbeit, Sonderuntersuchungen, Literaturlauswertung und Internetrecherche)

- Unternehmerumfrage (Befragung von gut 2.000 zufallsausgewählten Unternehmen zu den Themen Image, Wirtschaftsfreundlichkeit, Kostenbewusstsein, moderne Verwaltung, Ausstattung mit wirtschaftsnaher und sozialer Infrastruktur, öffentliche Sicherheit und Kosten).
- Umfrage bei Stadtkämmerern (Schriftliche Befragung der Kämmerer der 50 Großstädte zu den Kommunal финанzen; 40 Städte haben sich an der Befragung beteiligt; fehlende Angaben wurden aus den Haushaltsplänen der Städte recherchiert)
- Eigene Recherchen (Zahl der Headquarter, Reisekosten, Demografie)
- Sonderauswertungen (GfK-Kaufkraft, FuE-Intensitäten).

Vielfach wurden öffentlich verfügbare Daten in interpretierbare Kennziffern umgerechnet. Gemessen an den Gewichten stammen rund zwei Drittel der Daten aus öffentlichen Statistiken und knapp ein Drittel aus IW-Consult-Recherchen und Umfragen sowie Sonderauswertungen.

Auf die wichtigsten eigenen Erhebungen oder Sonderuntersuchungen soll im Folgenden kurz eingegangen werden.

Umfrage

Im Juli 2009 wurden gut 2.000 Unternehmen in den 50 Städten telefonisch interviewt und nach ihrer Einschätzung ihrer Stadt auf den Gebieten Image, Zufriedenheit mit kommunalen Leistungen (insbes. Infrastruktur), Wirtschaftsfreundlichkeit und moderne Verwaltung gefragt. Zusätzlich wurde gefragt, ob das Unternehmen nochmals die Stadt als Unternehmensstandort auswählen würde, wenn die Möglichkeit dazu bestünde.

Die Unternehmen wurden aus einer großen Datenbank per Zufall ausgewählt. Die Fragen wurden so formuliert, dass nur die Antworten „eher ja“ oder „eher nein“ möglich waren. Die Antworten auf über 40 Fragen wurden durch ungewichtete Mittelwertbildungen zu Teilbereichen und einem Gesamtergebnis zusammengefasst. Die Stichprobengröße ist in jeder Stadt N=40, so dass statistisch gesicherte Aussagen über den Prozentsatz der Unternehmen getroffen werden konnten, die mit „eher ja“ geantwortet haben. Die Befragung wurde in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Evaluation und Methoden der Universität Bonn durchgeführt.

Befragung der Stadtkämmerer

Die Stadtkämmerer der 50 Großstädte wurden im Juli 2009 über die kommunalen Haushalte der Jahre 2003, 2007 und 2008 befragt. Es haben sich 42 Städte an der Umfrage beteiligt und den Fragebogen ganz oder teilweise ausgefüllt. Datenlücken wurden mittels eigener Recherche aus den Haushaltsplänen der Kommunen aufgefüllt.

Demografie-Index

Für das Niveau- und das Dynamik-Ranking wurde ein Demografie-Index berechnet, der jeweils aus sechs bevölkerungsrelevanten Indikatoren besteht. Für das Niveau-Ranking umfasst er Bestandswerte aus dem Jahr 2008 bzw. 2007. Im Dynamik-Ranking wurde die Veränderung der Indikatoren in den Jahren 2003 und 2008 (2007) abgebildet.

Da die Indikatoren, die in den Index einbezogen wurden, unterschiedliche Dimensionen aufweisen, wurden sie standardisiert und zu einem Index gleichgewichtet zusammengefasst. Die Zahlen stammen von den statistischen Landesämtern sowie aus der Datenbank INKAR des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung (BBR).

Im Einzelnen wurden folgende Indikatoren einbezogen:

- Anteil der unter 20-Jährigen 2008
- Anteil der über 60-Jährigen 2008
- Alterskoeffizient (Verhältnis der 20- bis 60-Jährigen zu den 60-Jährigen) 2008
- Geburtenrate (Geburten je Frau im Alter von 15 bis 45 Jahren) 2007
- Lebenserwartung 2007
- Arbeitsplatzwanderungen (Zuzüge minus Fortzüge der 25- bis 30-Jährigen in Prozent der Altersgruppe) 2007

3.2 Schätzungen, Standardisierungen und Berechnungen

Einige Daten lagen nicht in der notwendigen zeitlichen Aktualität vor. Diese Daten wurden mit geeigneten Verfahren auf den aktuellen Stand geschätzt. Die Schätzdauer beträgt maximal ein Jahr. Dies betrifft konkret die Daten aus der VGR der Länder (Verfügbares Einkommen, BIP, Produktivität und Arbeitskosten), die im Original nur bis 2007 vorliegen.

Die in die Indizes einfließenden Daten haben sehr unterschiedliche Dimensionen. Um die Daten vergleich- und rechenbar zu machen, wurden alle Daten standardisiert.

Die Einzelschritte der Berechnung:

- Nach Auswahl eines Indikators wird auf Basis theoretischer Überlegungen dessen Wirkungsrichtung bestimmt, d. h. ob er den Gesamtindex positiv oder negativ beeinflusst.
- Alle Werte werden, je nach Wirkungsrichtung, mit +1 oder -1 multipliziert und anschließend in eine Standardnormalverteilung mit dem Mittelwert null und einer Varianz von eins transformiert.
- Diese standardisierten Werte werden in ein Punktesystem zwischen 0 und 100 transformiert. Die maximale Punktzahl von 100 bekommen alle Indikatoren mit einem Wert, der in einem Bereich des „Mittelwertes aller Großstädte plus 3 Standardabweichungen oder besser“ liegt. Die minimale Punktzahl von null bekommt einen Indikator in einer Stadt mit einem Indikatorwert „Mittelwert aller Großstädte minus 3 Standardabweichungen oder schlechter“. Dazwischen wird linear interpoliert.
- Danach werden die Indikatoren mit ihrem spezifischen Gewicht belegt. Anschließend werden die gewichteten Punktzahlen addiert und zu einem Indikator zusammengefasst.
- Der Mittelwert des Gesamtindikators (jeweils Niveau bzw. Dynamik) liegt konstruktionsbedingt bei 50.

3.3 Gewichtung

Der Niveauindex setzt sich zu je 50 % aus den Zielgrößen (Wohlstand und Arbeitsmarkt) und den Einflussfaktoren (Struktur und Standort) zusammen.

In die Zielgröße Wohlstand gehen die Kaufkraft mit 50 %, das Verfügbare Einkommen mit 30 % und die Einkommensteuerkraft je Einwohner zu 20 % ein. In die Zielgröße für den Arbeitsmarkt gehen die Arbeitslosenquote zu 80 % und die Arbeitsplatzversorgung der Einwohner zu 20 % ein. Diese Gewichte sind gesetzt.

Die Gewichte für die Einflussfaktoren werden aus einer Mischung aus ökonometrischer Schätzung und Expertensystem ermittelt. Die ökonometrische Schätzung dient lediglich der Orientierung; dabei wird nicht der Anspruch erhoben, Wirkungszusammenhänge zu erklären. Ein solches vollspezifiziertes Modell zur Erklärung der regionalen Entwicklung gibt es nicht. Es wird lediglich versucht, Indikatoren zu finden, die mit den Zielvariablen in Zusammenhang stehen, d. h. möglichst hoch korreliert sind.

Hierbei wurde in zwei Schritten vorgegangen:

- Zunächst wurde eine Zielvariable aus den Indikatoren Einkommen und Arbeitsmarkt für jede Stadt berechnet. Das ist die Größe, die auch in den Niveauindex einght.

- Danach wurden mit Hilfe von multipler Regression Einflussfaktoren aus den Bereichen Struktur und Standort gesucht, die den Zielwert möglichst gut erklären können.

Es werden dabei nur Variablen verwendet, deren Koeffizienten das erwartete Vorzeichen ausweisen und signifikant² sind. In einem nächsten Schritt wurden die zwei (maximal drei) besten Variablen aus jedem Bereich ausgewählt. Die Großstädte der neuen Länder werden nicht berücksichtigt, weil dort immer noch andere Strukturen und Niveaus vorherrschen, die den Vergleich verzerren³.

Die Beiträge der einzelnen Variablen zum Gesamterklärungswert des Modells wurden auch als Richtgröße für die Setzung der Gewichte auf der zweiten Ebene verwendet.

Alle anderen Gewichte werden auf Basis von Experteneinschätzungen gesetzt. Dabei wurde eine Befragung von Wirtschaftsfördergesellschaften aus dem Frühjahr 2008 genutzt, um die Bedeutung der Standortfaktoren in der Praxis bewerten zu können.

Die in der Schätzfunktion gefundenen Variablen werden im Gesamtindex stark gewichtet und übernehmen eine Leitfunktion für die jeweiligen Bereiche. Die Gewichte setzen sich in etwa zusammen aus:

- 50 % gesetzten Gewichten der Zielvariablen,
- 25 % Gewichte der Leitvariablen und
- 25 % durch Expertenurteile ermittelte Gewichte.

Die nachstehende Abbildung zeigt den Aufbau des Indexes im Überblick. Im Anhang sind die einzelnen Variablen im Einzelnen aufgeführt.

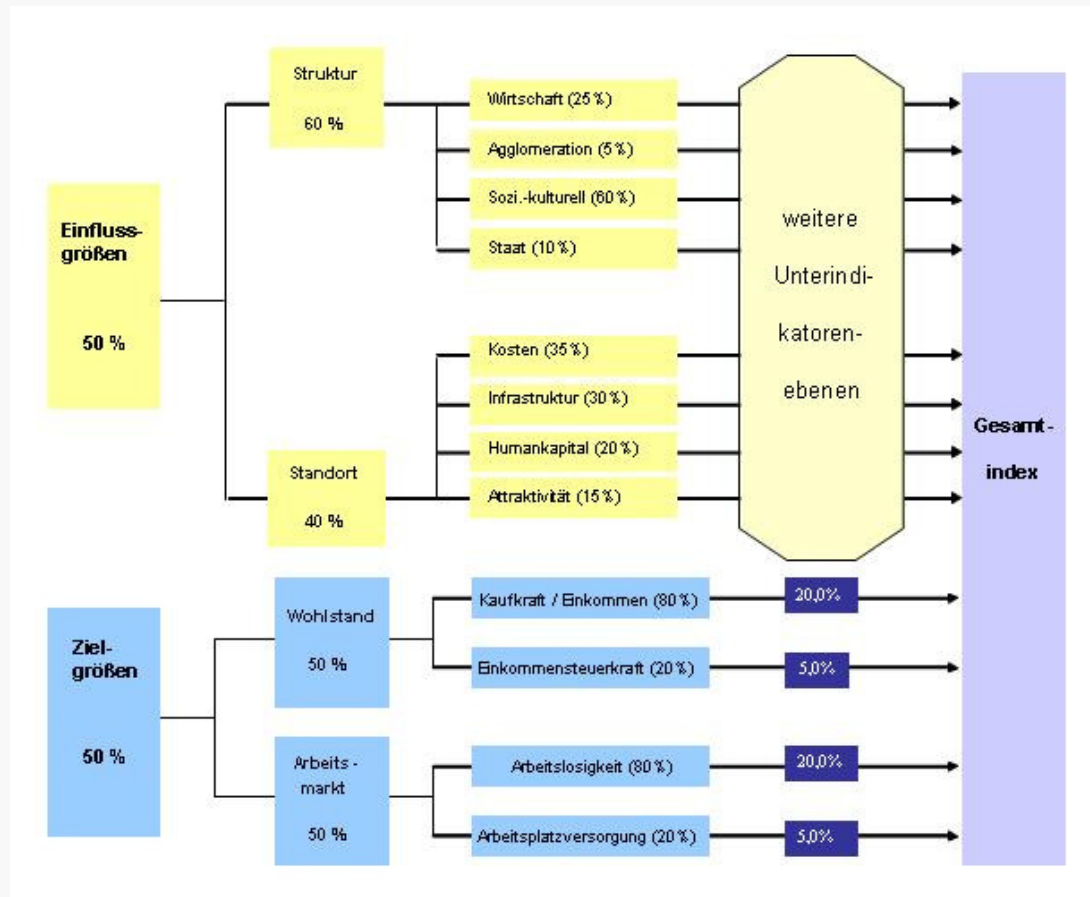
Die Gewichte des Dynamik-Indexes sind auf den ersten beiden Ebenen identisch mit denen des Niveauindikators. Es wird also unterstellt, dass das Niveau von den gleichen Faktoren abhängt wie die Entwicklung.

² Eine Ausnahme bildet die Variable Struktureffekt, die die Signifikanzgrenze knapp verfehlt und trotzdem in der Schätzung verwendet wird.

³ Es hätte auch schon die Einführung eines Ost-Dummy zur Berücksichtigung der Ost-West-Strukturunterschiede genügt, um eine hinreichend leistungsfähige Funktion zu schätzen.

Abbildung 1: Gesamtindex und Gewichte

Einflussgrößen und Zielgrößen



Quelle: IW Consult

3.4 Besonderheiten

Bei einigen Indikatoren sind Erläuterungen hilfreich, um die Ergebnisse und Platzierungen besser einordnen zu können. Dies betrifft insbesondere den Arbeitsmarkt und die Kriminalitätsstatistik.

3.4.1 Arbeitsmarkt

Durch die Einführung der so genannten **Hartz-IV-Reformen** veränderte sich im Vergleich zu den Großstadtrankings der Vorjahre die Datenlage. Besonders davon betroffen ist das Dynamik-Ranking, da Vergleiche zum Jahr 2003 damit teilweise erschwert wurden. Dort, wo keine unmittelbaren Vergleichswerte sowohl für das Jahr 2008 als auch das Jahr 2003

vorlagen, wurden die Werte für 2003 gegebenenfalls so angepasst, dass sie der heutigen Definition der Indikatoren so weit wie möglich entsprechen.

Dies betrifft vor allem die **Arbeitslosengeld-II-Empfänger**. Arbeitslosengeld II erhalten erwerbsfähige Hilfebedürftige, d. h. Personen im Alter von 15 bis 64 Jahren, die im Stande sind, mindestens drei Stunden täglich erwerbstätig zu sein und bei denen die Eingliederung in Arbeit sowie der Lebensunterhalt nicht bzw. nicht ausreichend aus eigenen Kräften und Mitteln finanzierbar ist. Für das Jahr 2003 liegen für Arbeitslosengeld-II-Empfänger keine Zahlen vor; Vergleichswerte können aber näherungsweise berechnet werden. Den heutigen Arbeitslosengeld-II-Empfängern entsprechen im Jahr 2003 ungefähr die Sozialhilfeempfänger im Alter von 15 bis 64 Jahren plus die Arbeitslosenhilfeempfänger.

Die **Arbeitslosenquote** aus dem Jahr 2008 ist aus statistischen Gründen nur bedingt vergleichbar mit der aus dem Jahr 2003. Der Grund dafür ist, dass vor der Hartz-IV-Reform nicht alle erwerbsfähigen Sozialhilfeempfänger arbeitslos gemeldet waren. Jetzt ist diese Personengruppe Arbeitslosengeld-II-Empfänger und damit als arbeitslos registriert. Da früher die Registrierungsquoten und die Anteile der Sozialhilfeempfänger an allen Hilfeempfängern regional unterschiedlich waren, kann das zu leichten Verzerrungen bei dem Indikator „Veränderung der Arbeitslosenquote“ führen.

3.4.2 Kriminalitätsstatistik

Der Indikator Straftaten je 100.000 Einwohner ist der polizeilichen Kriminalstatistik des Bundeskriminalamtes (BKA) entnommen und dient als Maß für die öffentliche Sicherheit einer Stadt.

Erfasst werden dabei „die von der (Kriminal-) Polizei bearbeiteten Verbrechen und Vergehen einschließlich der mit Strafe bedrohten Versuche gemäß Straftatenkatalog und die von der Polizei ermittelten Tatverdächtigen (...). Einbezogen sind auch die vom Zoll bearbeiteten Rauschgiftdelikte.“⁴ Nicht erfasst werden dagegen z. B. Ordnungswidrigkeiten, Staatsschutzdelikte, Verkehrsdelikte (mit Ausnahmen wie z. B. Schwarzfahren). Tatort, also der Ort der Erfassung, ist immer der Ort der Handlung.

Zum Vergleich von verschiedenen Städten gibt das BKA folgende Hinweise:

„ Beim Vergleich der Städtedaten ist vor allem zu beachten, dass sich das Anzeigeverhalten und die Deliktsstruktur in diesen Städten unterscheiden kann, dass Bevölkerungsstruktur und Tätermobilität unterschiedlich sind, und dass bei der Berechnung der Häufigkeitszahlen nur die amtlich gemeldete Wohnbevölkerung, nicht jedoch Pendler, Touristen, Durchreisende, Stationierungstreitkräfte und andere nicht gemeldete Personen, bei der Einwohnerzahl

⁴ Polizeiliche Kriminalstatistik des BKA 2006, S. 8.

berücksichtigt sind, deren Zahlen ebenfalls von Stadt zu Stadt erheblich differieren. Ein weiterer wichtiger Verzerrungsfaktor sind komplexe Ermittlungsvorgänge mit zahlreichen Einzelfällen.⁵

So kann es sein, dass sich in einigen Städten - wie etwa Frankfurt oder Düsseldorf - tagsüber nahezu 1 Million Menschen aufhalten, bei Einwohnerzahlen von 660.000 bzw. 580.000. Möglich machen dies u. a. der hohe Pendleranteil, Großveranstaltungen wie Messen oder auch der rege Flugverkehr. Hieraus ergeben sich zwangsläufig ein deutlich erhöhtes „Straftatenpotenzial“ und damit eine entsprechende Verzerrung der Häufigkeitszahl.

Auch gibt es Unterschiede zwischen den einzelnen Städten bezüglich der Arten von Straftaten, die jedoch in der BKA-Statistik nicht fein genug auf Städteebene gegliedert sind. Die gefühlte öffentliche Sicherheit mag bei einer Vielzahl von Gewaltstraftaten niedriger sein als bei einer hohen Anzahl von Betrugsdelikten oder Schwarzfahren.

⁵ Polizeiliche Kriminalstatistik des BKA 2006, S. 51.

Tabelle 7: Indikatorenübersicht Niveau

Indikator	Zeit	Erste Ebene	Richtung	Ursprungsdaten
Kaufkraft am Wohnort je Einwohner	2009	Wohlstand	1	GfK
Verfügbares Einkommen je Einwohner	2008 (geschätzt)	Wohlstand	1	Stat. Bundesamt
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer je Einwohner	2007	Wohlstand	1	Genesis regional
Arbeitslosenquoten bezogen auf abh. Erwerbspersonen	2008	Arbeitsmarkt	-1	BA
Arbeitsplatzversorgung am Wohnort	2008	Arbeitsmarkt	1	BA, Stat. Bundesamt
BIP je Einwohner	2008 (geschätzt)	Struktur	1	VGR der Länder
Gründungsintensität	2007	Struktur	1	ZEW
Saldo aus Gewerbean- und -abmeldungen je 1.000 Ew.	2007	Struktur	1	Stat. Bundesamt
Unternehmensinsolvenzen je 1.000 Einwohner	2007	Struktur	1	Stat. Bundesamt
Unternehmensheadquarter je 100.000 Einwohner	2009	Struktur	1	Osiris-Datenbank
SV Beschäftigte in wissensintensiven DL-Branchen	2008	Struktur	1	BA
Einwohner-Arbeitsplatzdichte	2008	Struktur	1	Stat. Bundesamt
Pendlersaldo je 100 Ew.	2008	Standort	1	BA
Arbeitslosengeld-II-Empfänger je 100 Einwohner	2008	Struktur	-1	BA, Stat. Bundesamt
Anteil der privat Verschuldeten an den über 18-jährigen	2008	Struktur	-1	creditreform
Hilfeempfänger je 100 Einwohner	2008	Struktur	-1	BA

Tabelle 7: Indikatorenübersicht Niveau

Indikator	Zeit	Erste Ebene	Richtung	Ursprungsdaten
Anteil der SV Beschäftigten (am Wohnort) im Alter von 55 Jahren und älter je 100 Ew. im Alter von 55-65 Jahren	2008	Struktur	1	BA, Stat. Bundesamt
Durchschnittliche Leistungsbezugsdauer in Tagen	2008	Struktur	-1	BA
Beschäftigungsrate Frauen	2008	Struktur	1	BA, Stat. Bundesamt
Arbeitslose im Alter von 55 Jahren und darüber je 100 Einwohner im Alter von 55 bis 65 Jahren	2008	Struktur	-1	BA, Stat. Bundesamt
Arbeitslose im Alter von 24 Jahren und jünger je 100 Einwohner im Alter von 15 bis 24 Jahren	2008	Struktur	-1	BA, Stat. Bundesamt
Demografie-Index	2008	Struktur	1	BBR, Stat. Bundesamt
Straftaten je 100.000 Ew.	2008	Struktur	-1	Bundeskriminalamt
Aufklärungsquote Straftaten	2008	Struktur	1	Bundeskriminalamt
Umfrage Öffentliche Sicherheit	2009	Struktur	1	IW Consult
Öffentlich Beschäftigte je 100 Einwohner	2008	Struktur	1	Angaben der Kommunen, Stat. Bundesamt
Gemeindliche Steuerkraft je Einwohner	2007	Struktur	1	Stat. Bundesamt
Schulden der öffentlichen Haushalte je Einwohner in Euro	2008	Struktur	-1	Angaben der Kommunen, Stat. Bundesamt
Selbstfinanzierungsquote	2008	Struktur	1	Angaben der Kommunen, Stat. Bundesamt
Investitionsquote	2007	Struktur	1	Stat. Bundesamt
BIP je Erwerbstätigem (Produktivität)	2008 (geschätzt)	Standort	1	VGR der Länder

Tabelle 7: Indikatorenübersicht Niveau

Indikator	Zeit	Erste Ebene	Richtung	Ursprungsdaten
Wohnungsmieten	2008	Standort	-1	IVD
Büromieten	2008	Standort	-1	IVD
Arbeitskosten	2008 (geschätzt)	Standort	-1	VGR der Länder
Gewerbesteuerhebesätze	2009	Standort	-1	DIHK
IW-Consult-Reisekostenindex	2009	Standort	-1	IW Consult
Umfrage Kosten	2009	Standort	1	IW Consult
Umfrage Kostenbewusstsein	2009	Struktur	1	IW Consult
Regionales Bevölkerungspotenzial im Umkreis von 100 km	2007	Standort	1	BBR
Pkw-Fahrzeit zur nächsten BAB-Anschlussstelle	2007	Standort	-1	BBR
Umfrage Verkehrsinfrastruktur	2009	Standort	1	IW Consult
Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss	2007	Standort	-1	Stat. Bundesamt
Ausbildungsplatzdichte	2007	Standort	1	BBR
Umfrage Bildungsinfrastruktur	2009	Standort	1	IW Consult
Wissenschaftler je 1.000 Ew.	2007, 2009	Standort	1	Stat. Bundesamt, Leibniz- Gemeinschaft
Ärztedichte	2007	Standort	1	BBR
Wohnfläche je Einwohner in qm	2007	Standort	1	Stat. Bundesamt
Umfrage Kulturelle Infrastruktur	2009	Standort	1	IW Consult
Anteil der betreuten Kinder in Kitas unter 3 an den Einwohnern unter 3 Jahren	2008	Standort	1	Stat. Bundesamt
FuE-Personal je 1.000 Erwerbstätige	2007	Standort	1	Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft
Anteil der Beschäftigten mit FH- oder Hochschulabschluss an	2008	Standort	1	BA

Tabelle 7: Indikatorenübersicht Niveau

Indikator	Zeit	Erste Ebene	Richtung	Ursprungsdaten
den SV-Beschäftigten				
Anteil der Ingenieure an den SV-Beschäftigten	2008	Standort	1	BA
Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche an der Bodenfläche	2004	Standort	-1	Stat. Bundesamt
Wasserabgabe in cbm an Letztverbraucher je Ew.	2007	Standort	-1	Stat. Bundesamt
Anteil der naturnäheren Fläche an der Bodenfläche	2004	Standort	1	Stat. Bundesamt
Gästeübernachtungen je Ew.	2007	Standort	1	Stat. Bundesamt
Umfrage Image	2009	Standort	1	IW Consult
Umfrage Wirtschaftsfreundlichkeit	2009	Standort	1	IW Consult
Umfrage Moderne Verwaltung	2009	Standort	1	IW Consult
Umfrage Standortwahl	2009	Standort	1	IW Consult

Tabelle 8: Indikatorenübersicht Dynamik

Indikator	Zeit	Erste Ebene	Richtung	Ursprungsdaten
Verfügbares Einkommen je Einwohner	2003-2008	Wohlstand	1	VGR der Länder
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer je Einwohner	2003-2007	Wohlstand	1	Stat. Bundesamt
Arbeitslosenquoten bezogen auf abh. Erwerbspersonen	2003-2008	Arbeitsmarkt	-1	BA
Arbeitsplatzversorgung am Wohnort	2003-2008	Arbeitsmarkt	1	BA, Stat. Bundesamt
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort	2003-2008	Arbeitsmarkt	1	BA
BIP je Einwohner	2003-2008	Struktur	1	VGR der Länder
SV Beschäftigte in wissensintensiven DL-Branchen	2003-2008	Struktur	1	BA
Einwohner-Arbeitsplatzdichte	2003-2008	Struktur	1	Stat. Bundesamt
Pendlersaldo je 100 Ew.	2003-2008	Standort	1	BA
Arbeitslosengeld-II-Empfänger je 100 Einwohner	2003-2008	Struktur	-1	BA, Stat. Bundesamt
Anteil der privat Verschuldeten an den über 18-jährigen	2004-2008	Struktur	-1	creditreform
Hilfeempfänger je 100 Einwohner	2003-2008	Struktur	-1	BA
Anteil der SV Beschäftigten (am Wohnort) im Alter von 55 Jahren und älter je 100 Ew. im Alter von 55-65 Jahren	2003-2008	Struktur	1	BA, Stat. Bundesamt
Beschäftigungsrate Frauen	2003-2008	Struktur	1	BA, Stat. Bundesamt
Arbeitslose im Alter von 55 Jahren und darüber je 100 Ew. im Alter von 55 bis 65 Jahren	2003-2008	Struktur	-1	BA, Stat. Bundesamt
Arbeitslose im Alter von 24	2003-2008	Struktur	-1	BA, Stat. Bundesamt

Tabelle 8: Indikatorenübersicht Dynamik

Indikator	Zeit	Erste Ebene	Richtung	Ursprungsdaten
Jahren und jünger je 100 Ew. im Alter von 15 bis 24 Jahren				
Demografie-Index	2003-2008	Struktur	1	BBR, Stat. Bundesamt
Straftaten je 100.000 Ew.	2003-2008	Struktur	-1	Bundeskriminalamt
Aufklärungsquote Straftaten	2003-2008	Struktur	1	Bundeskriminalamt
Gemeindliche Steuerkraft je Einwohner	2003-2007	Struktur	1	Stat. Bundesamt
Schulden der öffentlichen Haushalte je Einwohner in Euro	2003-2008	Struktur	-1	Angaben der Kommunen, Stat. Bundesamt
BIP je Erwerbstätigem (Produktivität)	2003-2008	Standort	1	VGR der Länder
Wohnungsmieten	203-2008	Standort	-1	IVD
Büromieten	2003-2008	Standort	-1	IVD
Arbeitskosten	2003-2008	Standort	-1	VGR der Länder
Gewerbesteuerhebesätze	2003-2009	Standort	-1	DIHK
Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss	2003-2007	Standort	-1	Stat. Bundesamt
Ausbildungsplatzdichte	2003-2007	Standort	1	BBR
Ärztedichte	2003-2007	Standort	1	BBR
Wohnfläche je Einwohner in qm	2003-2007	Standort	1	Stat. Bundesamt
FuE-Personal je 1.000 Erwerbstätige	2003-2007	Standort	1	Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft
Anteil der Beschäftigten mit FH- oder Hochschulabschluss an den SV-Beschäftigten	2003-2008	Standort	1	BA
Anteil der Ingenieure an den SV-Beschäftigten	2003-2008	Standort	1	BA
Wasserabgabe in cbm an Letztverbraucher je Ew.	2003-2007	Standort	-1	Stat. Bundesamt
Gästeübernachtungen je Ew.	2003-2007	Standort	1	Stat. Bundesamt

Anmerkungen zu den verwendeten Quellen

Bei den Quellenangaben handelt es sich um die Quellen der Ursprungsdaten, die durch Umrechnungen und ggf. Schätzungen für den aktuellen Rand in geeignete Kennziffern umgewandelt wurden. Diese Daten wurden ergänzt durch eigene Telefon- und Internetrecherchen sowie Ergänzungen durch einzelne Statistische Landesämter. Die Indikatoren wurden im Wesentlichen auf Basis der nachstehenden Quellen/Ursprungsdaten gebildet.

Bundesagentur für Arbeit, 2009, Sonderauswertungen sowie Datenauszüge aus verschiedenen Veröffentlichungen.

Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, 2009, Indikatoren und Karten zur Raumentwicklung (INKAR), verschiedene Jahrgänge.

Bundeskriminalamt, 2009, Polizeiliche Kriminalstatistik 2008, Wiesbaden.

Bureau van Dijk, 2009, Datenbank Osiris, Frankfurt am Main.

Greif, Siegfried / Schmiedel, Dieter, 2006, Patentatlas Deutschland, Ausgabe 2006, München.

Immobilienverband Deutschland (ivd) 2009, IVD-Gewerbepreisspiegel 2008/09, Berlin.

Immobilienverband Deutschland (ivd) 2009, IVD-Wohnpreisspiegel 2008/09, Berlin.

Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2008a, Statistik regional 2007, CD-ROM

Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2008b, Statistik lokal 2007, CD-ROM

Statistische Landesämter, 2009, Datenanfragen in den jeweiligen Landesämtern.

Statistisches Bundesamt, 2009:

- Bildung und Kultur, Fachserie 11, Reihe 4.4, 2003 und 2007
- Finanzen und Steuern, Fachserie 14, Reihe 5, 2003 und 2007
- Finanzen und Steuern, Fachserie 14, Reihe 10.1, 2003 und 2007
- Finanzen und Steuern, Fachserie 14, Reihe 6, 2003 und 2007

Statistisches Bundesamt, 2009, Datenbank Genesis regional, www.regionalstatistik.de.